

Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus (Teil 1)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Stelle dir vor, du kommst in einen Raum, und da sind sieben Türen. Du machst eine der Türen auf, und dahinter ist wieder ein Raum mit sieben Türen. Wieder öffnest du eine Tür und siehst dasselbe, ein Raum mit sieben weiteren Türen. Das sind bereits 21 Türen, die du gesehen hast, und hinter jeder liegen weitere Räume.

Was will ich damit sagen? So stelle ich mir den unausforschlichen Reichtum des Wortes Gottes vor. Man liest einen Bibelvers und findet verschiedene Begriffe, die ihrerseits bei der Erklärung weitere neue Begriffe hervorbringen. So erklärt einerseits das Wort Gottes sich selbst mit Wort Gottes, und andererseits wird die Unermesslichkeit der Tiefen Gottes deutlich.

Ich möchte auf diese Weise heute eine kleine Reise durch das Wort Gottes machen. Im ersten Teil des Wortdienstes möchte ich aus den folgenden Bibelversen den Vers 6 verwenden.

Lasst uns zunächst alle Verse lesen, die zum Gesamtthema gehören:

Phil 2:5-11 – Sinnt dies in euch, was auch in Christus Jesus *ist*, der in Gestalt Gottes anfang und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entleerte, Sklavengestalt *annehmend*, in Gleichheit *der* Menschen wurde und *im* Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, zum Tod aber *am* Pfahl. Darum hat Gott ihn übererhöht und ihm den Namen *genadet*, der über jedem Namen *ist*, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie *sich* beuge, *der* Aufhimmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist zur Herrlichkeit *des* Gott-Vaters.

Wir werden hier aufgefordert, die Gesinnung Jesu zu haben.

Diese Gesinnung besteht darin, dass Jesus bereit war Seine hohe Stellung der Gottesgleichheit aufzugeben und sich zu erniedrigen.

Phil 2:6 – der in Gestalt Gottes anfang¹ und es nicht *als einen* Raub betrachtete, Gott gleich zu sein,...

Christus fing also "in Gestalt Gottes" an. Was das gesamte Wort Gottes zu dieser "paulinischen" Formulierung sagt, wollen wir (nach dem Beispiel der vielen Türen) hier herausfinden.

Wer denkt bei diesem Begriff nicht gleich an Joh 1.1, wo wir lesen: "Im Anfang war das Wort, und das Wort war zu dem Gott *hin*, und Gott war das Wort." (DÜ) Ein paar Verse weiter, in Joh 1.18, lesen wir dann noch: "Gott hat noch keiner jemals gesehen; ein Einziggeborener, Gott² von Art, Derjenige, der hineingehört in den Schoß des Vaters, Jener legte Ihn aus." (PF) Fairerweise muss man noch darauf hinweisen, dass verschiedene Grundtexte hier anstatt "Gott" "Sohn" schreiben. Das ändert aber an der Gesamtdeutung der Verse nichts.

Wichtiger ist hier die grundsätzliche Feststellung, dass der Sohn Gottes das Einzige war, was jemals aus Gott herausgekommen ist. Das Wort "einziggezeugt" oder "alleinig geworden" macht diese Tatsache deutlich. Ein paar Verse vorher wird das schon vorbereitend wie folgt eindeutig bezeugt: "Und das Wort wurde Fleisch und *hatte Zelt in* *mit*ten von uns, und wir erschauten seine Herrlichkeit, *die* Herrlichkeit als *des* Alleiniggewordenen seitens des Vaters, voller Gnade und Wahrheit..." (Joh 1.14 DÜ)

Auf unserer Reise durch das Wort Gottes möchte ich nun nochmals Johannes zitieren, aber aus seinen Briefen. Wir lesen in 1Jo 5.20: "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn Gottes eintraf und uns *eine* Denkart gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen *erken*nen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben."

¹ anfangen – ὑπάρχω (*huparchō*) – heimlich anfangen, überhaupt anfangen, beginnen; dann intransitiv da sein, vorhanden sein (Sch); unten anfangen, anfangen (FHB).

² einziggezeugter (erwordener) Gott [κ^c, B, P⁷⁵]; Sohn [A].

Christus hat uns also eine "Denkart" gegeben, dass wir den "Wahrhaftigen" erkennen können. Johannes bezeugt hier, dass "dieser³ (der Sohn) der wahrhaftige Gott" ist. Gleichzeitig wird aber auch bezeugt, dass wir "in dem Wahrhaftigen" (dem Vater) sind, indem wir in "seinem Sohn" sind. Es wird somit deutlich wie an vielen anderen Stellen des Wortes auch, dass Vater und Sohn in ihrer Göttlichkeit wesenhaft eins sind, auch wenn es personelle Unterschiede gibt.⁴

Lasst uns ein paar weitere Bibelverse betrachten, die das bestätigen, was Paulus im obigen Text von Jesus sagte, wenn er Ihn in "Gestalt Gottes anfangend" beschreibt.

In diesem Zusammenhang ist interessant, was der Gott-Vater selber zu diesem Sachverhalt zu sagen hat. Wir lesen davon in Hebräer Kapitel 1. In diesem Kapitel wird 7 Mal aus dem AT zitiert und so formuliert, dass der Vater selbst spricht.

In Hebr 1:8 wird aus Ps 45.6 zitiert, und es heißt dort: "...zu dem Sohn aber (spricht der Vater): Dein Thron, o Gott⁵, ist hinein in den Äon des Äons, und der *Herrscherstab* der Geradheit ist *Herrscherstab* seiner⁶ Regentschaft." Der Vater bezeugt somit selbst, dass Sein Sohn Göttlichkeit besitzt! Wer wollte dem widersprechen?

Zwei Verse weiter in Hebr 1:10 zitiert das Wort Gottes aus Ps 102.25, und wieder sagt der Vater zum Sohn: "Und: Du, Herr, hast gemäß Anfänglichen⁷ die Erde gegründet, und die Himmel sind

³ "dieser" (nicht "jener"!) ist der wahrhaftige Gott.

⁴ s. dazu die ausführliche Erklärung im "Wortdienste"-Heft Nr. 10.

⁵ *ὁ θεός - steht hier im Vokativ.

Siehe:

1. BWW-Friberg Morphology.

2. Sprachlicher Schlüssel v. Rienecker.

3. Schola Verbi, J. Dey, S. 11 u. 54.

4. Bibel-Griechisch, Stoy / Haag, T26, S. 294 II 2. "Der Artikel steht vor Nominativ zum Ausdruck des Vokativs."

⁶ A – deiner

⁷ Personifizierter Plural! Anfangseiende DÜ; grie. κατ' ἀρχάς (*kat archas*)

Werke deiner Hände." Die "Anfänglichen" sind hochrangige Engel, und wie an anderer Stelle hinreichend bewiesen, sind dieses Zitat hier und sein Quelltext ein Beweis dafür, dass die gesamte Schöpfung zur Belehrung der Engel ins Dasein gerufen wurde.

Aber zurück zu unserem Thema. Der Vater bezeichnet mit Ps 102.25 den Sohn als "Schöpfer". Wenn du also im AT etwas vom "Schöpfer" liest, an wen sollst du dann denken? An den vom Vater zum Schöpfer bestimmten Sohn!

Das führt uns auch wieder zurück zu Johannes Kapitel 1, denn im Vers 3 heißt es, das "Wort" betreffend: "Alles wurde durch *das*selbe, und ohne *dasselbe* wurde nicht eines, das geworden ist." Die gesamte Schöpfung wurde somit durch den Sohn Gottes, unseren Herrn Christus Jesus, hervorgebracht.

Ich möchte nun noch auf Hebr 3:4 verweisen und eine wörtliche Lesart empfehlen. Wir lesen dort den bemerkenswerten Satz: "Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, *ist* Gott." Wenn du in diesem Vers den Vater als "Gott" verstehst, dann wäre Er der Schöpfer, obwohl die obigen Verse bestätigen, dass der Vater den Sohn als solchen bezeichnet.

Wenn du aber den Vers so liest, dass die Schöpfung als Beweis für die Göttlichkeit dessen steht, der sie geschaffen hat, dann besagt dies: Der Sohn ist Gott, weil Er alles geschaffen hat. Ich denke, die zweite Form des Verständnisses ist den obigen Versen angemessen.

Weitere Beweise für die Göttlichkeit des Sohnes Gottes erhalten wir vom Apostel Paulus in seinen Briefen an die Römer und Kolosser. In seiner Aufzählung der Vorrechte seines Volkes Israel spricht Paulus in Röm 9.1-5 ausschließlich von Christus und sagt dann in Vers 5: "...denen die Väter *sind* und aus denen gemäß dem Fleisch der Christus *ist*, der über allen Gott ist, *der* Gesegnete hinein in die Äonen. Amen." Auch hier wird eindeutig die Göttlichkeit Jesu bezeugt. Leider wird in etlichen Bibelübersetzungen durch eine nicht grundtextgemäße Zeichensetzung diese Tatsache verschleiert.

Von großer Bedeutung sind auch die Hinweise in Kol 1.15-17 wo

wir auf die wesenhafte und zeitliche Trennung zwischen Christus und Seiner Schöpfung hingewiesen werden. Ihn betreffend lesen wir dort: "...welcher das Bild Gottes ist, des unsichtbaren, *der* Vorhergeborene aller Schöpfung, weil in ihm die Alle erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Anfängliche⁷, seien es Autoritäten; die Alle *sind* durch ihn und hinein in ihn erschaffen, und er ist vor allen, und die Alle bestehen zusammen *infolge von ihm...*"

Christus ist also der "Vorhergeborene aller Schöpfung", und Er ist "vor allen". Hier wird somit das bestätigt, was wir schon in Johannes Kapitel 1 gelesen haben. Die gesamte Schöpfung ist erst **nach** der "Geburt" des Gottessohnes ins Dasein gekommen. Dies ist auch insoweit wichtig, weil alle Schöpfung an Zeiträume (griech. Äonen) gebunden ist.

Wenn wir nochmals nach Hebräer Kapitel 1 schauen, dann lesen wir in Hebr 1.2 Folgendes: "...am letzten dieser Tage hat er zu uns im Sohn gesprochen, den er zum Erben für alle eingesetzt hat, durch den er auch die Äonen gemacht hat." Der Gott-Vater⁸ hat somit durch den Sohn nach dessen Heraustreten aus dem Vater die Äonen gemacht, die die Voraussetzung für das Hervorbringen der gesamten Schöpfung waren. Mit anderen Worten: Ohne den Sohn gäbe es keine Schöpfung. Er ist nicht der "Anfang der Schöpfung", sondern der "vorher Geborene". Erst **nach** Seiner "Geburt" hat er die Äonen⁹ gemacht und sie mit Seiner Schöpfung "gefüllt".

Deshalb heißt es im nächsten Vers: "...welcher die Abstrahlung der Herrlichkeit und der Charakter seines (Gottes) Wesens ist und das All durch die Rede seines Vermögens trägt, hat sich zur Rechten der Majestät *inmitten* Hoher gesetzt, nachdem er [R – durch sich selbst] die Reinigung von den Verfehlungen bewirkt hat." (Hebr

⁸ **Gott-Vater** - Vorkommen: Röm 1.7; 1Kor 1.3; 2Kor 1.2; Gal 1.1,3; Eph 1.2; 6.23; Phil 1.2; 2.11; Kol 1.2,(3); 3.17; 1Thes 1.1; 2Thes 1.1,2; 1Tim 1.2; 2Tim 1.2; Tit 1.4; Phim 3; 1Petr 1.2; 2Petr 1.7; 2Jo 3; Jud 1.1.

S. a. im Anhang die Zusammenstellung: "Der Vater ist".

⁹ H1.2; 1K2.7 - Äon, äonisch - Äon ist ein Zeitabschnitt mit Anfang und Ende und nicht endlos (nicht Ewigkeit o. Welt).

1:3)

Von dieser Herrlichkeit spricht Jesus auch in Seinem Gebet in Joh 17.5 wo Er sagt: "...und jetzt verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich hatte vor dem Sein des Kosmos bei dir." Außerdem wird auch hier bestätigt, dass Jesus vor der Schöpfung existent war.

Die Göttlichkeit Jesu wird auch vom Apostel Petrus bestätigt. In 2Petr 1.1 spricht er von "...der Gerechtigkeit unseres (des) Gottes und Retters Jesus Christus". Der in Klammer stehende Artikel entspricht dem Grundtext, wird aber der Verständlichkeit wegen in der Übersetzung weggelassen. Leider fügen ihn aber verschiedene Bibelübersetzer vor dem Wort "Retter" ein, was nicht in Ordnung ist. Wer das tut, macht aus einer Person zwei und lenkt damit von der Göttlichkeit des Gottessohnes ab.

Bevor ich an einem einfachen Beispiel diese nicht zulässige Verwendung des Artikels erklären will, möchte ich noch einen solchen Text aus Tit 2.13 hinzufügen. Paulus schreibt, dass wir empfangsbereit sein sollen für "die glückselige Erwartung und *für* das Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters *von* uns, Jesus Christus". Auch hier wird von verschiedenen Übersetzern vor dem Wort "Retter" unberechtigterweise ein Artikel eingefügt, um aus einer Person zwei zu machen und so von der Göttlichkeit Jesu abzulenken.

In beiden Texten stehen ein Artikel, zwei Titel und ein Name. Der e i n e Artikel vor beiden Titeln ist in der grie. Satzkonstruktion ein Hinweis auf die Göttlichkeit Jesu. Wer das ändert, ob absichtlich oder nicht, versündigt sich am Grundtext des Wortes Gottes!

Ich möchte nun zu dem versprochenen Beispiel kommen, an dem man den Sachverhalt ganz einfach erkennen kann.

Stell dir eine Schule vor, die einen Hausmeister hat, der so ziemlich alles reparieren kann. Er ist ein "großer Fachmann" und heißt Fritz Müller. Bei der Jahresabschlussfeier hält der Direktor der Schule eine Rede und zeichnet die Besten aus. Auch der Hausmeister erhält eine Urkunde. Der Direktor sagt: "Das ist unser gro-

ßer Fachmann und Hausmeister, Fritz Müller." Spricht er nun von einer Person oder von zwei Personen? Natürlich von einer! Er nennt zwei Titel, aber nur einen Namen.

Wenn es sich um zwei Personen handeln würde, müsste er entweder zwei Namen sagen oder gar keinen Namen nennen, dafür aber noch einen zweiten Artikel einfügen. Das klingt dann so:

1. "Der große Fachmann und der Hausmeister." = zwei Artikel und zwei Titel = zwei Personen.
2. "Der große Fachmann Walter Stein und der Hausmeister Fritz Müller." = zwei Artikel, zwei Titel, zwei Namen = zwei Personen.
3. "Der große Fachmann von uns und Hausmeister, Fritz Müller." = ein Artikel, zwei Titel und ein Name = eine Person.

Ziff. 3 entspricht den beiden vorgenannten Bibeltexten. Damit wird die Göttlichkeit Jesu eindeutig bezeugt.

Schauen wir nun noch in das Alte Testament, um festzustellen wie die Prophetie die Göttlichkeit Jesu bestätigt.

In Jes 9.5 lesen wir: "Denn *ein* Geborener ist uns geboren, *ein* Sohn ist uns gegeben, und das Fürstentum wird auf seiner Schulter; und er rief seinen Namen: Wunderbarer, Berater, EL, Mächtiger, Vater *der* Zeugnenszeit, Fürst *des* Friedens." (DÜ) Dass hier prophetisch auf Jesus hingewiesen wird, bestreitet kein Ausleger. Jesaja nennt Ihn hier "EL", das heißt "Gott".¹⁰

Ich möchte noch einen zweiten alttestamentlichen Zeugen anführen. In Jer 23.6 wird unser Herr prophetisch mit dem Gottesnamen "JHWH, unsere Gerechtigkeit" bezeichnet. Auch hier bestreitet niemand, dass es um Christus geht. Seine Göttlichkeit wird auch durch diesen Text bezeugt.

Auch die alttestamentlichen Zitate im Hebräerbrief weisen auf diese Tatsache hin. In Hebr 1.12 werden die Worte aus Ps 102.28 zitiert: "Du bist derselbe", was im AT auf "Gott" zu deuten ist. Hebr 13.8 bestätigt das mit den Worten: "Jesus Christus ist derselbe,

¹⁰ hebr. אֱלֹהִים [EL]

gestern, heute und hinein in die Äonen."

Im Folgenden soll nun Jesus selber zu Wort kommen, und wir wollen sehen, wie die Juden Seiner Tage auf Seine Äußerungen reagiert haben.

In Joh 5:18 wird uns Folgendes berichtet: "Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte, sich selbst Gott gleich machend." Von dieser Gleichheit hat Jesus offensichtlich öfter gesprochen, denn in Joh 10:30,33 sind uns Seine Worte überliefert. Er sagte: "Ich und der Vater - Wir sind eins. ...Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Lästerung und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst."

In den Augen der Juden machte sich Jesus also Gott gleich! Sie haben das offensichtlich richtig verstanden, womit heute etliche Ausleger Probleme haben.

Auch unter den Jüngern Jesu gab es diesbezüglich Unsicherheiten. In Joh 14:7-10 wird das deutlich: "Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns. Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke."

Ebenso hatte Thomas zunächst Zweifel, nennt Jesus aber dann gemäß J20.28: "Mein Herr und mein Gott!"

Um die Entrüstung der Juden zu verstehen und gleichzeitig die wichtigste Formulierung kennen zu lernen, mit der Jesus selber auf Seine Göttlichkeit verwies, möchte ich zum Abschluss auf den Ausdruck "ich, ich bin" hinweisen.

In Joh 8:58 lesen wir, was Jesus sagte: "Wahrlich, wahrlich, ich

sage euch: Ehe Abraham war, ich, ich bin.¹¹ Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus."

Der Ausdruck "ich, ich bin"¹¹ steht 45x im NT auf Jesus bezogen.¹²

Nachfolgend sollen einige Texte angeführt werden, damit wir einen Eindruck davon erhalten.

J8.12 – Ich, ich bin das Licht der Welt;

J14.6 – Ich, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Joh 15:1– Ich, ich bin der wahre Weinstock.

J6.35,48 – Ich, ich bin das Brot des Lebens.

Joh 6:41,42 – Daher murrten die Juden ihn betreffend, da er sagte: Ich, ich bin das Brot, das herabgestiegene aus dem Himmel. ...und sie sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich, ich bin aus dem Himmel herabgekommen?

Joh 6:51 – Ich, ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist.

Jesus bezeichnet sich also vielfach als der "ich, ich bin". Wer war denn in den Augen der Juden dieser "ich, ich bin"? Es ist die AT-Bezeichnung Gottes! Deshalb nahmen die Juden daran Anstoß.

Dazu muss man wissen, dass ca. 200 Jahre vorher das Alte Testament ins Griechische übersetzt wurde.¹³ Aus dieser Übersetzung haben auch die Apostel öfter zitiert. In dieser sogenannten Septuaginta werden zwei alttestamentliche Aussprüche, die im Hebräischen völlig verschieden sind, mit dem griechischen "*ego eimi*"¹¹

¹¹ grie. ἐγώ εἰμι (*egō eimi*).

¹² 5x Paulus, Petrus, Gabriel, Judas

¹³ LXX = Septuaginta

wiedergegeben.

Am Dornbusch (2Mo 3.14) z.B. redete "Gott" mit Mose und sagte:

DÜ – "Da sprach ÄLoHI'M zu MoSchä'H: Ich werde, welcher ich werde.¹⁴ Und er sprach: So sprichst du zu *den* Söhnen JiSsRaE'LS: Der Ich-werde entsandte mich zu euch."

ELB – "Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: *Der* «Ich bin» hat mich zu euch gesandt."

Im Lied des Moses in 5Mo 32.39 lesen wir hingegen:

DÜ – "Seht nun, dass ich, ja ich, es selber bin,¹⁵ und kein ÄLoHI'M bei mir. Ich, ich töte, und ich belebe, ich zersplittere, und ich, ich heile, und *da ist* kein Überschatter, weg von meiner Hand."

ELB – "Seht nun, dass ich, ich es bin und kein Gott neben mir ist! Ich, ich töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und ich, ich heile; und es gibt keinen, der aus meiner Hand rettet!"

Der hebräische Grundtext ist, wie in den Fußnoten^{14/15} gezeigt, verschieden. Doch die Septuaginta gibt beide Male die verschiedenen Wörter mit dem gleichen griechischen Begriff "*ego eimi*"¹¹ wieder. Unbesehen davon wird aber deutlich, dass die Juden der Tage Jesu Seine Ausdrucksweise eindeutig auf Gott bezogen.

Zusammenfassend zu diesem ersten Teil kann ich Folgendes sagen: Das Wort Gottes liefert uns sowohl im AT als auch im NT überwältigende Beweise für die Göttlichkeit Jesu. Wer dies leugnet, versündigt sich am lebenden Wort, welches Christus persönlich ist.

Amen.

¹⁴ אֲשֶׁר אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה [ÄHJäh ASchÄR ÄHJäh]); Ich werde, welcher ich werde; LXX ἐγώ εἰμι (*egö eimi*).

¹⁵ כִּי אֲנִי הוּא [KiJ ANiJ ANiJ HU], w. "denn ich, ich er" o. "dass ich, ja ich, es *selber bin*" (DÜ); LXX gr. ὅτι ἐγώ εἰμι [*hoti egö eimi*].

Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus (Teil 2)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Wir wollen zu Beginn des zweiten Teiles noch einmal den Bibeltext, der dem Thema zugrunde liegt, im Zusammenhang lesen.

Phil 2:5-11 – Sinnt dies in euch, was auch in Christus Jesus ist, der in Gestalt Gottes anfang und es nicht als einen Raub betrachtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entleerte, Sklavengestalt annehmend, in Gleichheit der Menschen wurde und im Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, zum Tod aber am Pfahl. Darum hat Gott ihn übererhöht und ihm den Namen gegnadet, der über jedem Namen ist, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Aufhimmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist zur Herrlichkeit des Gott-Vaters.

Wie im ersten Teil bereits gehört, werden wir hier aufgefordert, die Gesinnung Jesu zu haben. Diese Gesinnung besteht darin, dass Jesus bereit war, Seine hohe Stellung der Gottesgleichheit aufzugeben und Sich zu erniedrigen.

Zu dem Vers 6 möchte ich noch einige Ergänzungen machen, die für das Gesamtthema sehr wichtig sind.

Wir lesen in Phil 2:6: "...**der in Gestalt Gottes anfang¹⁶ und es nicht als einen Raub¹⁷ betrachtete, Gott gleich zu sein¹⁸, ...**"

¹⁶ anfangen – ὑπάρχω (*huparchō*) – heimlich anfangen, überhaupt anfangen, beginnen; dann intransitiv da sein, vorhanden sein (Sch); unten anfangen, anfangen (FHB).

¹⁷ Raub – ἄρπαγμός (*harpagmos*) 1x – der Raub (Sch).

¹⁸ gleich – ἴσος (*isos*) 8x – gleich, an Menge, Stärke oder Beschaffenheit; adverbial neutr. plur. ἴσα εἶναι τινι (*isa einai tini*) Jemandem gleich sein [Phil 2.6] (Sch). Plural ist ein Hinweis auf die vielfältigen Erscheinungsformen der Göttlichkeit Jesu (z.B. als Beauftragter Elohim [1Mo 2.2]); als

Die Gottgleichheit Jesu wird nicht allein durch Seine Schöpferrolle, wie sie Hebr. Kapitel 1 beschreibt, bestätigt, ebenso auch nicht allein durch die Verwendung des "ego eimi"¹¹, sondern es gibt noch weitere wichtige Hinweise darauf, wie wir in den folgenden vier Punkten sehen werden.

1. Die Anbetung:

Als Jesus von Satan in der Wildnis versucht wurde, lesen wir, die dritte Versuchung betreffend, in Mt 4.8-10 das Folgende:

"Wiederum nimmt Ihn mit sich der Durcheinanderwerfer auf einen sehr hohen Berg und zeigt Ihm alle Königreiche des Kosmos und ihre Herrlichkeit und sprach zu Ihm: Dies alles werde ich Dir geben, wenn Du niedergefallen sein und mir gehuldigt haben wirst. Da spricht zu ihm Jesus: Hinweg, Satan; denn geschrieben steht ein für allemal: Jehova, deinen Gott, wirst du fußfällig anbeten und einzig Ihm Gottesdienst tun." (PF)

Jesus weist in Seiner Antwort auf das AT¹⁹ hin und bestätigt dem "Diabolos", dass nur Gott allein angebetet werden darf. Dieser Hinweis ist von entscheidender Bedeutung, weil wir in Hebr 1.6 lesen: "Davon aber, wann Er wiederum einführen wird den Erstgeborenen in die Ökumene (bewohnte Erde), spricht Er: Und die Erde küssend, werden anbeten Ihn alle Engel Gottes."²⁰ (PF)

Wenn Jesus nicht wesenseins mit Gott wäre, also keine Göttlichkeit hätte, würden die genannten Engel Götzendienst treiben und weder Vater noch Sohn würden dies zulassen. Ein anschauliches Beispiel dafür sind zwei Ereignisse aus Enthüllung²¹ Kapitel 1 und 19.

Beim ersten Ereignis, in Kapitel 1, erscheint der Menschensohn dem Johannes, und wir lesen im Vers 17: "Und als ich ihn wahr-

JHWH im AT [1Mo 18 u.ä.]; als Schöpfer [Hebr 1.10; Ps 102.25]).

¹⁹ 5M6.13; 10.20

²⁰ Zit. aus Ps 97.7

²¹ meist Offenbarung genannt.

nahm, fiel ich zu seinen Füßen *hin* wie erstorben. Und er legte seine Rechte auf mich, sagend: Fürchte dich nicht. Ich, ich bin der Erste und der Letzte..."

Beim zweiten Ereignis, in Kapitel 19, sehen wir eine ähnliche Situation. Aber hier meint Johannes nur, es sei sein Herr, der Menschensohn. In Wirklichkeit ist es ein Engel. Daher nimmt das Geschehen einen anderen Verlauf. Johannes berichtet in Vers 10: "Und ich fiel vor seinen Füßen *nieder, um ihn anzubeten*, und er sagt *zu mir*: Siehe, *tu es nicht!* Ich bin dein Mitsklave und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an!"

An beiden Ereignissen wird deutlich, dass nur Gott Anbetung gebührt und dass Jesus auch als "Menschensohn" offensichtlich Göttlichkeit hatte, da Er die Haltung des Johannes nicht korrigierte, wie dies später der Engel tat.

Auch in anderen Zusammenhängen berichtet uns das NT, dass mit dem erhöhten Herrn "geredet" wurde und man sich auf Ihn berief. Hier nur zwei Beispiele:

Paulus betet gemäß 2Kor 12.7-9 dreimal zum Herrn: "Darum, auf dass ich nicht überheblich würde, wurde mir *ein Dorn für* das Fleisch gegeben, *ein Engel Satans*, auf dass er mich misshandle, [auf dass ich nicht überheblich würde]. Was diesen anbelangt, rief ich dreimal den Herrn herbei, auf dass er von mir abstehe. Und er hat zu mir gesagt: Dir genügt meine Gnade, denn *meine* *Vermögenskraft* wird in Schwachheit vollendet."

In seiner Anrede an die Korinther spricht Paulus Folgendes: "...an die herausgerufene wesentliche Gottesgemeinde in Korinth, ein für allemal Geheiligte in dem Gesalbten Jesus, berufene Heilige, zusammen mit allen Anrufern des Namens unsres Kyrios Jesus, des Gesalbten, an jeglichem Ort bei ihnen und bei uns:" (1Kor 1.2 PF)

Das "Jesus Anrufen" oder "sich auf Ihn berufen" ist eindeutig eine Form der Anbetung. Alle, die dies tun, sprechen mit Ihm, wie sie auch mit Gott reden. Das ist nur dann schriftgemäß, wenn Jesus göttlichen Wesens ist, also Göttlichkeit besitzt.

2. Die Vergebung:

Als Jesus in Kapernaum einen Gelähmten heilte, wird Folgendes berichtet: "Ihren Glauben gewährend, sagte Jesus *zu* dem Gelähmten: "Kind, deine Sünden {wörtl.: Zielverfehlungen} sind dir erlassen!" Auch einige der Schriftgelehrten waren dort; *die* saßen *dabei* und folgerten in ihrem Herzen: Was redet dieser so? *Der* lästert! Wer kann Sünden {wörtl.: Zielverfehlungen} erlassen außer *dem* Einen - Gott? Sogleich erkannte Jesus *in* Seinem Geist, dass sie so bei sich folgerten, und sagte *zu* ihnen: "Was folgert ihr dieses in euren Herzen? Was ist leichter, *zu* dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden {wörtl.: Zielverfehlungen} sind *dir* erlassen - oder zu sagen: Erhebe dich, nimm deine Matte auf und wandle? Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf Erden Sünden {wörtl.: Zielverfehlungen} zu erlassen {sagte Er zu dem Gelähmten): Dir sage Ich, erhebe dich, nimm deine Matte auf und gehe hin in dein Haus!" Da erhob er sich, und sogleich die Matte aufnehmend, ging er vor aller *Augen hinaus*, so dass *sie* alle vor *Verwunderung* außer sich waren. *Sie* verherrlichten Gott und sagten: "So *etwas* haben wir noch nie gesehen!" (Mk 2.5-12 KNT)

Den Schriftgelehrten zur Zeit Jesu war also klar, dass nur Gott Verfehlungen (Sünden) vergeben konnte.²² Wenn dem so ist, dann hatte und hat Jesus Göttlichkeit.

3. Die Allmacht:

Jesus selber hat folgende Aussage gemacht: "...Übergeben wurde Mir jegliche Wesensvollmacht und Wesensmacht²³ in Himmeln und auf Erden." (Mt 28.18 PF)

Auch der Apostel Paulus erwähnt die Allmacht Jesu in einem seiner Gebete. Wir lesen davon in Eph 1.20-23, nachdem Paulus alle vier Gotteskräfte²⁴ in Vers 19 genannt hat, wie folgt: "...welche

²² vgl. Mi 7.18; Dan 9.9; M9.1-8; L7.49

²³ πᾶσα ἐξουσία (alle Autorität) ἐν οὐρανῶ καὶ ἐπὶ [τῆς] γῆς (im Himmel und auf Erden).

²⁴ 1. δύναμις [*dynamis*] - Vermögenkraft;

er innenwirkte in dem Christus, ihn aus Erstorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen²⁵, oben über jedem Anfänglichen⁷ und jeder Autorität und Vermögenskraft und Herrschaft und jedem Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Äon, sondern auch in dem künftigen. Und alles unterordnete er unter seine Füße; und er gab ihn als Haupt über alles der Versammlung, welche sein Leib ist, die Vervollständigung dessen, der das All in allem vervollständigt."

Die unterstrichenen Stellen im vorgenannten Text zeigen deutlich, dass Christus als Gottessohn Allmacht hat und dass nichts und niemand sich Seiner Allmacht entziehen kann. Dies betrifft nicht nur Himmel und Erde, sondern auch alle Bereiche der Gestorbenen, weil Er auch die Schlüssel für Tod und Hades hat. (Offb 1.18)

4. Das Richteramt:

Der Vater hat dem Sohn das gesamte Gericht übergeben. Jesus selbst weist in Joh 5.22 darauf hin: "*Es ist* nämlich auch nicht der Vater, *der* jemand richtet; sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben..." (KNT)

Keinem Engel oder einem anderen geschöpflichen Wesen wurde je solche Vollmacht, wie in den vier vorgenannten Punkten aufgeführt, erteilt. Allmacht in diesem absoluten Sinn hat nur Gott oder der Gottessohn in Seiner vom Vater wesenhaft übertragenen Göttlichkeit.

Nun zurück zu Phil 2.6.

2. ἐνέργεια [energeia] - Energie, w. Innenwirkung;

3. κράτος [kratos] - Haltekraft;

4. ἰσχὺς [ischys] - Stärke).

²⁵ aufhimmlisch – ἐπουράνιος (epouranios) 19x – "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen (FHB); es ist lokal zu fassen (JPL). Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel.

(Vorkommen: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4.18; Hebr 3.1; 6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22).

Der Sohn Gottes war der einzige, der Gott gleich¹⁸ war und diese Gleichheit gemäß Vers 7 um des Vaters Willen aufgab. Im Gegensatz dazu gab es hochrangige Cherube, die diese Gleichheit gewaltsam an sich reißen wollten, was Gott natürlich verhinderte und für die Betroffenen Gericht bedeutet hat und noch bedeuten wird.²⁶

Den Weg der Erniedrigung des Gottessohnes betreffend, schreibt Paulus nun weiter:

Phil 2:7 – sondern sich selbst entleerte²⁷, Sklavengestalt annehmend, in Gleichheit der Menschen wurde und im Äußeren²⁸ als Mensch befunden,

Bei Seiner ersten "Entleerung" stellte Er die gesamte sichtbare Schöpfung aus sich heraus, weil "das All aus Ihm ist", wie wir in Röm 11.36 lesen können.²⁹ Der Vater selbst kennzeichnet Ihn als den Schöpfer. Wir lesen in Hebr 1.10, wie der Vater zum Sohn diesbezüglich sagt: "Du, Herr, hast gemäß Anfänglichen⁷ die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände."³⁰

Bei der zweiten Entleerung trennte Er sich von Seinen Leibesgliedern. Das Lämmlein wurde geschlachtet und Seine Glieder hinein in den Kosmos gegeben. (Siehe dazu im Anhang: Auszug aus dem Kurzkommentar zum Neuen Testament.)

Bei der dritten Entleerung gab Er Seinen Reichtum auf, denn wir lesen in 2Kor 8.9: "Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er wegen euch, *als* reich seiend, arm wurde, auf dass ihr *in* der Armut jenes reich würdet." Das war jener Stand, den

²⁶ s. Hes 28.14-18; Jes 14.12-15

Hes 14.14 – wie z.B. der Satan (הִילֵל [HeJLeL] ü. Heuler, Erheller), der Gott gleich (דָּמָה [DaMaH]) sein wollte.

²⁷ entleeren – κενόω (*kenoō*) 5x nur bei Paulus Röm 4:14; 1Kor 1:17; 9:15; 2Kor 9:3; Phil 2:7 – bedeutungs- und wirkungslos machen (BNM); zunichte machen (ELB); entleeren (PF, DÜ, EIN, WU); wertlos (Schl).

²⁸ Äußeres – σχῆμα (*schäma*) 2x – die Haltung, das Gebaren eines Menschen, die Gestalt, die äußere Erscheinung (Sch).

²⁹ Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*.

³⁰ Zit. aus Ps. 102.25

Paulus hier mit dem Wort "Sklavengestalt" beschreibt.

Ein Sklave gibt seine persönliche Freiheit auf und "verliert" sich sozusagen an seinen Herrn, dem er fortan dient. Im Hebräischen sind die Worte "sich verlieren" und "dienen" homonym.³¹ Dieses Sklave-Sein unseres Herrn ging soweit, dass Er sich Seiner eigenen Schöpfung untergeordnet hat. Bei Seiner Verhaftung in Gethsemane bestätigt Jesus dies mit den Worten: "Jedoch dies ist die Stunde und die Autorität der Finsternis."³²

Er gab allen Reichtum auf und erfüllte so den prophetischen Heilswillen des Vaters. In Röm 15.3 lesen wir dazu: "Denn auch der Christus gefiel sich nicht selber, sondern so, wie geschrieben worden ist: Die Schmähungen derer, die dich schmähén, fallen auf mich."³³ Seine Speise war es, das Werk Gottes zum Ziel³⁴ zu bringen. Er suchte immer den Willen des Vaters, wie es der Dienst eines Sklaven erfordert.³⁵

Im zweiten Teil des Verses 7 spricht Paulus nun davon, dass Christus "in Gleichheit *der* Menschen" auftrat und "*im* Äußeren als Mensch befunden" wurde.

Wie "gleich" war denn Christus uns Menschen? Wie war Seine "äußere" Darstellung?

Die einschlägigen Bibeltexte zu diesem Thema zeichnen das folgende Bild: Er war uns Menschen absolut gleich, mit der Ausnahme, dass Er ohne Verfehlung (Sünde) war. Zum Verfehlter wurde Er erst auf Golgatha in Verbindung mit Seinem Opfertod gemacht.³⁶

Nun zu den Schriftbeweisen:

J1.14 – "Und das Wort wurde Fleisch und hatte Zelt inmitten von

³¹ dienen - עָבַד [°ABhaD]; sich verlieren - אָבַד [ABhaD].

³² Lk 22.53

³³ vgl. Ps 40.6-8; 69.10(9)

³⁴ (τελειόω [teleioō]) - Joh 4.34

³⁵ Joh 5.30; 6.38; 8.28,29

³⁶ 2Kor 5.21

uns, und wir erschauten seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des Alleiniggewordenen seitens des Vaters, voller Gnade und Wahrheit." (DÜ) Der Begriff "Gleichheit *der* Menschen"³⁷, wie Paulus ihn in Phil 2.7 gebraucht, wird somit durch Joh 1.14 bestätigt. Der Gottessohn, der wie der Vater Geist³⁸ war, wurde "Fleisch".

Welches "Fleisch" ist das gewesen?

In Röm 8.3 lesen wir: "Gott sandte seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Verfehlung und betreffs der Verfehlung und verurteilte die Verfehlung im Fleisch..."

Auf diese Weise wurde Er den Brüdern in allem gleich! Davon lesen wir in Hebr 2.14-17: "Weil nun die Kinder des Blutes und Fleisches Anteil gehabt haben, hat auch er ebenso an denselben mitgehabt, auf dass er durch den Tod den herabunwirksam mache, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Sklaverei verfallen waren. Denn er nimmt sich ja nicht die Engel, sondern den Samen Abrahams nimmt er. Weshalb er schuldete, in allem den Brüdern gleich zu werden, auf dass er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Verfehlungen des Volkes zu sühnen."

Ebenso hatte Er auch alle Empfindungen und Gefühle wie ein Mensch. In Gethsemane sagte Er z.B. zu Seinen Lernenden (Jüngern): "Meine Seele ist sehr betrübt, bis zum Tod."³⁹ Das Wort Gottes berichtet uns auch von Empfindungen und Gefühlen des Herrn wie z.B. Zorn (Mt 21.12,13), Hunger (Mt 4.2), Erregung (Joh 11.33) usw.

Wie war nun Seine "äußere" Darstellung?

Gemäß Röm 1.3, wo Paulus das Evangelium Gottes beschreibt, gehörte zur äußeren Darstellung des Herrn auch Seine fleischliche Abstammung aus der einen Samenlinie der Verheißung, die da lau-

³⁷ Phil 2.7

³⁸ Joh 4:24 - Der Gott ist Geist

³⁹ Mt 26.38

tet: "...aus Samen Davids gemäß *dem* Fleisch".

So wurde Er dem Äußeren nach auch unter Gesetz geboren und genoss nachfolgend die Erziehung und Ausbildung in einer Familie.⁴⁰ Nicht unerwähnt sollte auch die **Versuchlichkeit** Seines Fleisches bleiben, dass, wie wir oben sahen, "Gleichheit des Fleisches der Verfehlung" war.⁴¹ Diesbezüglich ist auch die Feststellung in Hebr 4.15 interessant: "Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, *der* nicht mit unseren Schwachheiten mitzuleiden vermag, sondern *der gemäß allem in* (gemäß) gleicher Weise versucht worden ist, *jedoch* ohne Verfehlung."

Dies alles gehörte zu Seiner Erniedrigung, von der wir nun in Vers 8 lesen:

Phil 2:8 – erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, zum Tod aber am Pfahl⁴².

Eine von vielen Grundlinien des Wortes Gottes wird in Lk 14.11 genannt: "Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden." (KNT) Genau diesen Weg der Erniedrigung ging Jesus, als Er die Gottgleichheit aufgab und Mensch wurde.⁴³ Wie Er selbst bestätigt, wusste Er im Voraus, was alles auf Ihn zukommen würde⁴⁴, denn es geschah alles nach Rat und Vorherwissen des Vaters. Davon sprach Petrus in seiner Pfingstrede gemäß Apg 2.23: "...*der euch nach dem festgesetzten Ratschluss und der Vorkenntnis Gottes ausgeliefert wurde*, habt ihr durch *die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz* {wörtl.: Pfahl} heften *und* hinrichten lassen." (KNT)

Damit hat Er sich als Sohn ganz unter den Willen des Vaters gestellt und konnte sagen: "Dein Wille geschehe".⁴⁵ So hat Er auch

⁴⁰ Gal 4.4; Mk 6.3

⁴¹ Röm 8.3

⁴² Pfahl – σταυρός (*stauros*) – aufrecht stehender spitzer Pfahl, Palisade (BW); s. a. im Anhang von KK-Band 7A das Thema: "Pfahl oder Kreuz?"

⁴³ vgl. J3.13

⁴⁴ J18.4

⁴⁵ Mt 26.42

die vom Vater erhaltene Autorität diesem Ziel unterstellt, wenn Er sagte: "Nicht einer enthebt sie (meine Seele) von mir, sondern ich, ich setze sie von mir selbst; Autorität habe ich, sie *zu* setzen, und Autorität habe ich, sie nochmals *zu* nehmen; das dieses *Innenziel* nahm ich seitens meines Vaters." (J10.18 DÜ)

Die Grundlage des Gehorsams darf nie irgendein Gesetz sein, sondern die Liebe zum Vater. Dies gilt auch für uns.

Die Liebe zum Vater und dessen Heilsabsichten wirkte jenen Gehorsam, von dem das Wort Gottes in Hebr 5.8 spricht: "Obwohl er Sohn war, lernte er von *dem*, was er litt, den Gehorsam."

Das war kein leichter Weg!

Christus hat als "Sohn des Menschen" um unseretwillen gelitten, weshalb Petrus sagen kann: "...der *als* Geschmähter nicht wieder schmähte, *als* Leidender nicht drohte, er übergab es aber dem, der gerecht richtet; der unsere Verfehlungen selber in seinem Leib auf das Holz hinauftrug, auf dass wir, den Verfehlungen abgestorben, der Gerechtigkeit leben; *in* seiner Strieme wurdet ihr geheilt." Auf diesem Weg hat der Herr Jesus auch die Prophetie gemäß Ps 22.7 erfüllt, wo es von Ihm heißt: "Ich aber *bin ein* Wurm und nicht *ein* Mann, Schmach *der* Menschen und Verachteter *des* Volks."

Ein solcher Gehorsam war nicht einfach, denn die Soldaten misshandelten Ihn. Ein Vergleich der nachfolgenden Bibeltexte zeigt: Prophetie und Wirklichkeit stimmten überein und bewiesen die Treue Gottes.

JJ53.7 – "Getrieben wurde er, aber er war ein Gedemütigter, und nicht öffnete er seinen Mund wie ein Lamm, das zur Schlachtung geholt wird, und wie ein Mutterschaf, das angesichts der es Scheurenden verstummt ist, und nicht öffnete er seinen Mund."

M27.26-29 – "Dann gab er ihnen den Barabbas los; Jesus aber ließ er geißeln und überlieferte ihn, damit er gekreuzigt werde. Dann nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit in das Prätorium und versammelten um ihn die ganze Schar; und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um. Und sie floch-

ten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und *gaben ihm* ein Rohr in seine Rechte; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei begrüßt, König der Juden!"

Auf diese Weise hat unser Herr die Schrift erfüllt und die Rechtsgrundlage für die Wiederherstellung des Alls gelegt. Davon spricht das Wort Gottes in Hebr 2.9,10: "Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Wert gekrönt, damit er durch (in) Gottes Gnade für alles⁴⁶ den Tod schmeckte. Denn es geziemte ihm, dessentwegen das All und durch den das All ist, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Rettung durch Leiden zu vollenden."

"Gehorsam bis zum Tod" heißt auch, dass Christus durch die Übernahme aller Verfehlungen aller Zeiten ein milliardenfaches Todesurteil empfangt, weil "der Lohn der Verfehlung der Tod ist". (Röm 6.23) Diese Todesfolge ist nur bei Adam und bei Christus gleich! Wir sterben, weil wir den Tod geerbt haben. Denn in R5.12 heißt es diesbezüglich: "...ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung in den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen *ist*, **worauf** alle verfehlten."

"Gehorsam bis zum Tod" heißt auch, Er hat alles oder jeden vom Fluch des Gesetzes losgekauft. So wie wir es in G3.13 lesen können: "Christus *hat* uns herausgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, *indem er zum Fluch* für uns wurde, — denn geschrieben worden ist: Verflucht ist jeder, der ^{auf} am Holz hängt! —." In Kol 2.14 wird noch ergänzend gesagt: "...auslöschend das gegen uns Handgeschriebene in Dogmen, welches uns gegnerisch war, und er hat es aus der Mitte enthoben, es an den Pfahl nagelnd."

Nachdem Er vor Golgatha Autorität über die Finsternismächte hatte,⁴⁷ gab Er sich zu dem von Gott festgelegten Zeitpunkt, unmit-

⁴⁶ ER hat für °alles oder °jeden den Tod geschmeckt °(grammatisch ist beides möglich; *gen. mas. sing.* o. *gen. neutr. sing.* werden gleich geschrieben).

⁴⁷ Lk 4.36

telbar vor Golgatha, selber unter die Autorität der Finsternis.⁴⁸ Damit war Er in der Hand Satans, der gemäß Hebr 2.14 damals noch die Haltekraft des Todes hatte (nicht Macht über den Tod!).⁴⁹

Damit kann man Mk 14.33,34 besser verstehen, wo wir lesen: "Und er nimmt beiseite, ja mit sich, PÄTROS und JAKOOBOS und JOOHANNES und fing an, erschauern gemacht zu sein und sich unheimlich zu fühlen. Und er sagt zu ihnen: Um und um betrübt ist meine Seele bis zum Tod; bleibet hier und wachet." (DÜ)

Heilsgeschichtlich sind wir nun sozusagen an der "tiefsten Stelle" angekommen. Um den göttlichen Heilsplan zu Ende führen zu können, musste Jesus als "Hoherpriester" Sein Blut im oberen Heiligtum darbringen. Dies geschah nach Seiner Auferstehung. Im dritten Teil dieses Wortdienstes geht es deshalb um die Erhöhung des Christus, wie sie uns Phil 2.9-11 schildert.⁵⁰

Amen.

⁴⁸ Lk 22.53

⁴⁹ H 2:14 – "Weil nun die Kinder des Blutes und Fleisches Anteil gehabt *haben*, hat auch er ebenso an denselben mitgehabt, auf dass er durch den Tod den herabunwirksam mache, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel." (Inzwischen gilt Offb 1:18!)

⁵⁰ Wortdienste Nr. 022

Anhang:

Der Vater ist:

| | |
|-------------------------|--|
| Röm 6.4; Eph 1.17 | – der Vater der Herrlichkeit. |
| Röm 8.15; Hi 2.1 | – der Vater der Söhne. |
| Röm 15.6; 2Kor 1.3 u.a. | – der Vater des Herrn Jesus Christus. |
| 1Kor 1.3; 2Kor 1.2 u.a. | – der Vater, der "unser" Vater ist. |
| 1Kor 8.6; (Röm 11.36) | – der Vater, aus dem das All ist. |
| 2Kor 1.3 | – der Vater der Mitgeföhle. |
| Gal 1.3; Eph 1.2 u.a. | – der Gott-Vater, von dem Gnade und Friede kommen. |
| Eph 3.14,15; 4.6 | – der Vater aller. |
| Hebr 12.7 | – der Vater, der Seine Söhne züchtigt. |
| Hebr 12.9 | – der Vater der Geister. |
| Jak 1.17 | – der Vater der Lichter. |
| 1Petr 1.2 | – der Gott-Vater des Vorherwissens. |
| 1Petr 1.3 | – der Vater des vielen Erbarmens. |
| 1Petr 1.7 | – der Vater, der unparteiisch ist. |
| 1Jo 2.15; 3.1 | – der Vater der Liebe. |

Auszug aus dem Kurzkomentar zum Neuen Testament

Zu Offb. 13.8: "Und anbeten werden ihn alle, die auf der Erde wohnen, deren Namen *diesbezüglich* geschrieben worden sind in *dem* Buchröllchen des Lebens des **Lämmleins**, des **Geschlachtet**wordenen vom Herabwurf des Kosmos an."

Lämmlein – ἀρνίον (*arnion*) 29x in EH (1x J21.15 *pl.*) – Gröz.: ein ganz junges Lamm, ein Milchlamm; d. Lämmlein (ST).

Offb 5.5 – es ist "der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids"...

Offb 17.14 – dieses Lämmlein ist "Herr der Herren und Regent der Regenten".

Hier – Anstatt einen Löwen in Siegerstellung zu sehen, bekommt Johannes ein Lämmlein gezeigt, welches "wie geschlachtet" aussieht. Dadurch wird deutlich, dass die

gesamte Heilsgeschichte auf das Engste mit Israel verknüpft ist, weil Gott nur e i n Heilswerkzeug ausgewählt hat.

schlachten:

- 1Mo 15.10 – schlachten ist biblisch teilen.
- Offb 13.8 (KK) – bei der zweiten Entleerung [s. P2.7 (KK)] trennte sich der Erstgeborene von Seinen Leibesgliedern. Als Er als Lämmlein (nicht als Lamm!) beim Herabwurf des ersten Kosmos geschlachtet wurde, wurden Seine Leibesglieder hinein in diesen Kosmos gegeben.
- Offb 5.9 – auf Golgatha wurde das Lamm (grie. *amnos* J1.29, nicht das Lämmlein grie. *arnion*) geopfert. Das Lamm wurde nicht zerteilt (d.h. nicht geschlachtet°). Deshalb kann die Schlachtung in den Versen 6 u. 9 m.E. nicht mit dem Opfern des Blutes gleichgesetzt werden. Das vergossene Blut war als Kaufpreis nicht das Ergebnis einer Schlachtung.
- Offb 5.9 Er wurde als "Lämmlein" geschlachtet (EH13.8) **und** vergoss als "Lamm" (d.i. Haupt des Lämmleins) Sein Blut (EH1.5).
- ° Joh 19.33 – dem Opfer-Lamm wurden ja auch nicht die Beine gebrochen.
- Offb 10.7 (KK) – das Zeichen der Schlachtung wird so lange zu sehen sein, bis das Geheimnis Gottes (Lämmlein = Christus und Seine Glieder [vgl. K2.2]) vollendet ist.

°Anmerkung zu drei Möglichkeiten der Auslegung:

1. Der prophetische Hinweis in Jes 53.7 "...wie *ein* Lamm, *das* zur Schlachtung geholt wird" (vgl. Apg 8.32; Röm 8.36), bezieht sich auf das Verhalten des Gottessohnes bis zum Vollzug des bevorstehenden Opfers. Er bezieht sich nicht auf den Vorgang der Schlachtung (d.h. Teilung), die ja nicht auf Golgatha stattfand, sondern viel früher mit dem Herabwurf des Kosmos (Offb 13.8).
2. Wer die in Offb 5.6,9 genannte Schlachtung mit dem Blut verbindet (das Blut wäre dann die Folge der Schlachtung), müsste korrekterweise zwei Schlachtungen sehen, nämlich die beim Herabwurf des Kosmos (Offb 13.8) **und** die auf Golgatha (Offb 1.5). Hierzu passt auch 1Kor 5.7b: "...auch unser Passa, Christus, wurde geopfert." Paulus spricht von "opfern" (grie. *thyō*), nicht von "schlachten" (grie. *sphazō*).

3. Man könnte es auch als eine Opferung sehen, die über Jahrtausende andauert. Vom Herabwurf des Kosmos bis zur Vervollständigung des Lämmleins bei der 7. Posaune (von Offb 13.8 bis Offb 10.7; 11.15).
Vergleiche dazu auch bei Offb 13.8 (KK) unter: "das Geschlachtetwordene vom Herabwurf *des Kosmos an*:"°

°das Geschlachtetwordene vom Herabwurf *des Kosmos an*:

- Hier – im Text ist nicht ausgesagt, seit wann die Buchrolle existiert. Der Hinweis "vom Herabwurf des Kosmos an" bezieht sich zweifelsfrei auf das Geschlachtetwordensein des Lämmleins.
- Hier u. Spr 8.23 – "Vom Äon an bin ich geopfert" (אֶלֶּן [NaSaKh] ein Trankopfer ausgießen (Sch); אֶלֶּן [Trankopfer], 2M30.9). Die personifizierte Weisheit (Christus) wurde vom Äon an (zwischen erster und zweiter Schöpfung) durch Schlachtung geopfert.
- Hebr 1.2 – da der Sohn die Äonen geschaffen hat, kann Er nicht erst "vom Äon an" "eingesetzt" worden sein.
- Hier u. Röm 8.36 – das "vom Herabwurf an" zeigt ferner, dass die Schlachtung ein fortlaufender Vorgang ist, der sich auch an den einzelnen Gliedern zeigt.
-

Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus (Teil 3)

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Der nachfolgend genannte Bibeltext, der die Grundlage für drei Wortdienste ist, führt uns direkt in das Zentrum der Heilsgeschichte. Wir wollen ihn deshalb noch einmal im Zusammenhang lesen, bevor ich mit der Auslegung der Verse 9-11 beginne.

Phil 2:5-11 – Sinnt dies in euch, was auch in Christus Jesus ist, der in Gestalt Gottes anfang⁵¹ und es nicht als einen Raub betrachtete, Gott gleich⁵² zu sein, sondern sich selbst entleerte⁵³, Sklavengestalt annehmend, in Gleichheit der Menschen wurde und im Äußeren als Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst, gehorsam werdend bis zum Tod, zum Tod aber am Pfahl. Darum hat Gott ihn übererhöht und ihm den Namen genadet, der über jedem Namen ist, auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Aufhimmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist zur Herrlichkeit des Gott-Vaters.

Zunächst möchte ich in Erinnerung bringen, was wir in den ersten beiden Teilen über dieses Thema gehört haben.

Die heilsgeschichtliche Argumentation des Apostels (natürlich vom Geist inspiriert) fängt gleich mit einem Paukenschlag an. Nachdem er uns auffordert, die gleiche Gesinnung wie Christus zu haben, erklärt er in aller Deutlichkeit, dass dieser Christus zu Be-

⁵¹ **anfangen** – ὑπάρχω (*huparchō*) – heimlich anfangen, überhaupt anfangen, beginnen; dann intransitiv da sein, vorhanden sein (Sch); unten anfangen, anfangen (FHB).

⁵² **gleich** – ἴσος (*isos*) 8x – gleich, an Menge, Stärke oder Beschaffenheit; adverbial neutr. plur. ἴσα εἶναι τινι (*isa einai tini*) Jemandem gleich sein [Phil 2.6] (Sch). Plural ist ein Hinweis auf die vielfältigen Erscheinungsformen der Göttlichkeit Jesu (z.B. als Beauftragter Elohim [1Mo 2.2]; als JHWH im AT [1Mo 18 u.ä.]; als Schöpfer [Hebr 1.10; Ps 102.25]).

⁵³ **entleeren** – κενόω (*kenōō*) 5x nur bei Paulus Röm 4:14; 1Kor 1:17; 9:15; 2Kor 9:3; Phil 2:7 – bedeutungs- und wirkungslos machen (BNM); zunichte machen (ELB); entleeren (PF, DÜ, EIN, WU); wertlos (Schl).

ginn der gesamten Heilsgeschichte in der "Gleichheit⁵² Gottes" existierte. Im Gegensatz zu einigen hochrangigen Cheruben, die sich über Gott erheben wollten, war Er bereit, die Gottgleichheit für die Erreichung der Heilsziele Gottes aufzugeben.

Im zweiten Teil sahen wir dann, wie diese Erniedrigung des Gottessohnes sich in einer dreifachen Entleerung⁵³ darstellte, die bis hinein in den Tod, dem Bereich der Finsternismächte, reichte. Durch Sein Sterben am Pfahl¹ auf Golgatha legte Er die Rechtsgrundlage dafür, dass Gott Seinen Heilsplan sozusagen "juristisch sauber" zum Ziel führen konnte.

Im dritten Teil werden wir nun sehen, wie Gott durch die Erhöhung des Christus Seine Heilsabsichten weiter ausführt und sie schließlich zu einem herrlichen Abschluss bringen wird.

Paulus fährt fort:

Phil 2:9 Darum hat Gott ihn übererhöht¹ und ihm den Namen geadet¹, der über jedem Namen ist,

Die Erhöhung des Herrn war an sich kein überraschendes Geschehen, denn dies wurde bereits im AT prophetisch vorhergesagt. Hier nur zwei Beispiele: Wir lesen in Jes 52.13: "Siehe, mein Knecht¹ wird einsichtig handeln; er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein." (ELB)

¹ **Pfahl** – σταυρός (*stauros*) – aufrecht stehender spitzer Pfahl, Palisade (BW); s. a. im Anhang von KK-Band 7A das Thema: "Pfahl oder Kreuz?"

¹ **übererhöht** – ὑπερυψώω (*hyperypsoō*) 1x – über alle Maßen erhöhen (Sch).

¹ **gnaden** – χαρίζομαι (*charizomai*) 23x – schenken (ELB u.a.); aus Gnade erteilen (MA); *in* Gnade *gewähren* (KNT); in Allem Gnade geben (BK); aus "Gnade schenken" (WU).

¹ Israel ist aus neutestamentlicher Sicht ein Typus für Jesus. Beispiel: JJ41-53 "Diener o. Knecht (עֲבָד [°ÄBhäd]) JHWH's" = Israel oder Christus:

| | | | | | | |
|------------------|-----------|--------|---------|-------------|--------|--------|
| Israel: | Jes 41.8; | 42.19; | 43.10; | 44.1-2; 21; | 45.4; | 48.20. |
| Christus: | Jes 42.1; | 49.3; | 49.5-7; | 50.10; | 52.13; | 53.11. |

Ein zweiter Text ist Jes 53.11,12: "Um der Mühsal seiner Seele willen wird er *Frucht* sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ. *Er* aber hat die Sünde vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan." (ELB)

Dieses Vorgehen Gottes entspricht einer Grundlinie Seines Wortes. Davon sprach Jesus, als Er über diese Erde ging. In Lk 14.11 lesen wir, wie diese Regel auch für Ihn selber galt: "Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden". Genau das hat Christus beispielhaft dargestellt.

Die Stellung des Christus im Heilsplan Gottes wird nicht nur im Alten Testament prophetisch angekündigt, sondern es haben dies auch alle neutestamentlichen Schreiber, nicht allein der Apostel Paulus, bezeugt.

Bei Petrus lesen wir z.B. in 1Petr 3.22: Dass "..., Engel und Autoritäten und Vermögens-*Kräfte*¹ ihm Untergeordnete wurden." Christus hat somit alle Autorität erhalten. Darauf hat Er auch selbst während Seines irdischen Dienstes schon hingewiesen, wie wir in Mt 28.18 lesen können: "Mir wurde gegeben alljede Autorität im Himmel und gebiets des Erdlands." (DÜ)

Was dabei besonders tröstlich ist, ist die Tatsache, dass sich

¹ **Vermögens-Kraft** – δύναμις (*dynamis*) – Vermögen (DÜ); die Kraft, die Macht, das Vermögen (Sch); E1.19,20 (KK) – alle "Kräfte" Gottes sind seit Seiner Auferstehung in Christus wirksam geworden.

- δύναμις (*dynamis*) - Vermögens-Kraft.
- ἐνέργεια (*energeia*) - Energie (Innenwirkung).
- κράτος (*kratos*) - Haltekraft.
- ἰσχύς (*ischys*) - Stärke.

Seine Autorität auch bis hinein in die Bereiche des Todes erstreckt.

Der erhöhte Christus kann deshalb gemäß EH 1.18 bezeugen: "...und ich wurde *ein* Gestorbener, und *jetzt* nimm wahr: Ich bin lebend hinein in die Äonen der Äonen, und ich habe die Schlüssel des Todes und des Hades." Sowohl der Tod als Person als auch sein "Nachfolger", der Diabolos, haben keine Autorität über die Bereiche der Gestorbenen mehr.

Christus hat die Schlüssel!

In Hebr 2:14 heißt es dazu: "Weil nun die Kinder des Blutes und Fleisches Anteil gehabt *haben*, hat auch er ebenso an denselben mitgehabt, auf dass er durch den Tod den herabunwirksam mache, der die Haltekraft des Todes hat, dies ist den Teufel..." Seit Seiner Erhöhung hat Christus alle Autorität, weil Gott Ihn gemäß den Worten des Apostels Paulus "übererhöhte"⁵⁵.

Diese hohe Stellung gründet in der Tatsache, dass Gott in Christus nach dessen Erhöhung alle Seine Gotteskräfte⁵⁸ zur Wirkung brachte. Dies beschreibt Eph 1.19-21 wie folgt: "...damit ihr wahrnehmt...welche die überragende Größe seiner Vermögenkraft *ist* hinein in uns, die Glaubenden, gemäß der *Innenwirkung* der Haltekraft seiner Stärke, welche er innenwirkte in dem Christus, ihn aus Erstorbenen erweckend und ihn in seiner Rechten setzend in den Aufhimmlischen⁶⁰, oben über jedem Anfänglichen und jeder Autorität und Vermögenkraft und Herrschaft und jeden Namen, *der genannt wird*, nicht allein in diesem Äon, sondern auch in dem künftigen."

An anderer Stelle im Epheserbrief wird diese "Übererhöhung" wie folgt beschrieben: "Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige."¹ Der Ausdruck "über alle Himmel" zeigt deutlich, dass Er Seine dauerhafte Existenz außerhalb der Schöpfung hat.

¹ Eph 4.10

Wir müssen demnach den Bereich "innerhalb" der Himmel¹ von dem Bereich "außerhalb" unterscheiden. "Innerhalb" ist sozusagen der Arbeitsbereich und "außerhalb" der Wohnbereich. Auch Hebr 4.14 hilft uns, das zu verstehen, wenn es dort heißt: "Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, sollten wir das Bekenntnis *festhalten!*"

Die "Übererhöhung" des Christus war gemäß den Worten des Apostels Paulus in Phil 2.9 noch nicht alles. Der Gottessohn bekam auch einen "Namen, der über jedem Namen ist". Wenn man das konsequent zu Ende denkt und das Wörtchen "jeder" ernst nimmt, müsste man zuerst fragen: Welcher Name war denn bis zur Erhö-

¹ **aufhimmlisch** – ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x – "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen (FHB); es ist lokal zu fassen (JPL). Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit **We-
sen oder Örtlichkeiten** innerhalb der Himmel.

(Vorkommen: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4.18; Hebr 3.1; 6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22).

in den Aufhimmlischen – Eph 1.20 – dies betrifft den Arbeitsbereich Gottes in Verbindung mit allem Geschaffenen. Beachte die nachfolgende Textauswahl, die das bestätigt. In den aufhimmlischen Bereichen befinden sich auch die Finsternismächte, die bestimmt keinen Zutritt zur Wohnung Gottes haben.

Eph 2.6 – "Er erweckt uns zusammen und setzt uns zusammen nieder inmitten der Aufhimmlischen in Christus Jesus."

Eph 3.10 – "...auf dass nun bekannt gemacht werde den Anfangseienden und den Autoritäten in den Aufhimmlischen durch die Herausgerufene die viel-buntige Weisheit des Gottes."

Eph 6.12 – "da unser Ringen nicht gegen Blut und Fleisch ist, sondern gegen die *Anfänglichen*, gegen die Autoritäten, gegen die Kosmokratoren dieser Finsternis, gegen die geistlichen *Mächte* der Bosheit in den Aufhimmlischen."

Hebr 12.22 – "...sondern ihr seid herzugekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebenden Gottes, dem aufhimmlischen Jerusalem; und zu zehntausend der Engel, einer All-Zusammenkunft."

Joh 14.2 – die aufhimmlischen Bereiche sind vom Vaterhaus zu unterscheiden, das außerhalb der Schöpfung ist.

Eph 4.10 – die Wohnung Gottes ist über allen Himmeln.

1Mo 1.1; Ps 57.12; Jes 45.18; Apg 14.15 – weil die Himmel geschaffen sind.

hung des Christus der höchste?

Darauf gibt es nur eine Antwort. Es war der Gottesname "JHWH"¹. Kann denn dieser Name noch an Größe überboten werden? Offensichtlich ja. Denn der alttestamentliche Gottesname hat mit dem Rechtswirksamwerden des Opfers auf Golgatha einen Zusatz erhalten. Dieser Zusatz beinhaltet die Retterfunktion Gottes in Christus. Dieser neue Name lautet deshalb "JHWH-Retter"¹. Er wurde erst nach dem Tod am Pfahl in seiner vollen heilsgeschichtlichen Bedeutung möglich. Durch diese Namensweiterung steht er seither an höchster Stelle. Die gesamte Gottheit hat nun diesen höheren Namen.

Schon in Seinem Gebet in Joh 17.11,12 sprach Jesus davon, dass der Vater dem Sohn Seinen Namen gegeben hat. Dieser Retter-Name wird in Hebr 1.4 mit einer zusätzlichen Bezeichnung weiter verstärkt. Es heißt dort: "...und er ist um so viel besser geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren¹ Namen vor ihnen ererbt hat." Die wörtliche Wiedergabe von "vorzüglich" mit "durchtragend" zeigt einmal mehr, von welcher Bedeutung dieser Name ist.

Ich veranschauliche dies gerne mit folgender Anekdote: Eine Gruppe Wanderer kommt auf ihrer Wanderung durch die Berge an einen Wildbach. Die alte Brücke, die darüber führte, ist zerstört, und es stehen an ihrer Stelle zwei Männer, die die Leute hinübertragen. Der eine der Männer ist groß und stark und der andere klein und schwach. Von welchem der beiden würdest du dich hinübertragen lassen? Bestimmt von dem starken Mann. Der hat doch offensichtlich "durchtragendere" Eigenschaften als der schwache Mann.

Unser Thema betreffend wird damit deutlich, dass der Retter-Name Gottes durchtragender ist als alle anderen Namen. Deshalb kann auch Petrus in seiner Rede vor dem Hohen Rat gemäß Apg

¹ Hebr. יהוה (JHWH), ca. 7000 x im AT.

¹ Hebr. יהושע Jöhoschua oder Jeschua. Grie. gemäß LXX Ἰησοῦς (*iäsous*), vgl. 4Mo 17.10 u.a.

¹ w. durchtragender [διάφορος (*diaphoros*)].

4.12 von diesem Namen sagen: "Und in keinem anderen ist die Rettung; denn es ist auch kein anderer Name⁶² unter dem Himmel, der unter Menschen gegeben worden ist, in welchem wir gerettet werden müssen."

Im Folgenden beschreibt Paulus nun, zu welchem Ziel und Zweck Gott diese Erhöhung vornahm.

Phil 2:10 – auf dass in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Aufhimmlischen⁶⁰ und Irdischen¹ und Unterirdischen¹,

Paulus zitiert hier aus Jes 45.23, wo wir lesen können: "In mir schwor ich: Aus meinem Mund ging Rechtfertigung heraus, *ein* Wort, und nicht kehrt es um, dass mir sich beugt *alljedes* Knie, *mir* schwört *alljede* Zunge." (DÜ)

Wer gelernt hat, konsequent zu Ende zu denken, der wird leicht erkennen, dass dies sowohl alle Menschen als auch alle Engel betrifft. Bevor ich auf das "Beugen der Knie" und das "Bekennen der Zunge" näher eingehe, möchte ich noch folgende grundsätzliche biblische Tatsachen erwähnen:

Dass aufgrund der Schöpfungsordnung das Vorgenannte schlüssig ist, beweisen die nachfolgenden Bibeltexte.

In Kol 1.15-17 lernen wir: "...welcher das Bild Gottes ist, des unsichtbaren, *der* Vorhergeborene aller Schöpfung, weil in ihm die Alle (d.h. die gesamte Schöpfung) erschaffen wurden, *die* in den Himmeln und *die* auf der Erde, die Sichtbaren und die Unsichtbaren, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es *Anfängliche*¹, seien es Au-

¹ **irdisch** – ἐπίγειος (*epigeios*) 7x – auf der Erde befindlich, irdisch (Sch).

¹ **unterirdisch** – καταχθόνιος (*kata-chthonios*) 1x – unterirdisch (Sch);

¹ **Anfänglicher** - ἄρχων (*archōn*) 37x - Anfänglicher (FHB); der Herrscher, die Obrigkeit; Leute, die in der Welt ... großen Einfluss haben (Sch).

[ἀρχή (*archē*) 55x - Anfang, -sein, -seiender (FHB); s.a. Hebr 1.10 {KK}; der Anfang einer Sache, eines Raumes, die Obrigkeit, die Herrschaft; übertr. von den Engeln, denen von Gott Herrschaft und Gewalt übertragen ist {Sch}].

toritäten; die Alle sind durch ihn und hinein in ihn erschaffen; und er ist vor allen, und die Alle bestehen zusammen *infolge von ihm*..."

Ähnlich drückt es der Text in Röm 11.36 aus: "Da aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*." Ja, weil alles auch "zu IHM" oder "hinein in Ihn" erschaffen ist, ist die oben erwähnte Unterordnung eine logische Folge.

Ein weiterer Hinweis findet sich in Eph 1.22: "Und alles unterordnete er unter seine Füße..." Dies geschieht mit dem Ziel, von welchem wir in 1Kor 15.25-28 lesen können: "Denn er muss regieren, bis er alle Feinde unter seine Füße setze. *Der* letzte Feind, *der* unwirksam *gemacht* ist, *ist* der Tod. Denn alles unterordnete er unter seine Füße. Wann er aber sagt, dass alles untergeordnet worden ist, so ist eindeutig *klar*, dass der ausgenommen ist, der ihm das All unterordnete. Wann ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn selbst dem untergeordnet sein, der ihm das All unterordnete, auf dass Gott alles in allen sei."

Aufgrund des Opfers auf Golgatha ist der Weg frei gemacht worden, damit sich "alle Knie beugen" können und "jede Zunge bekennen" kann. Denn der Retter-Gott hat in Christus das gemacht, wovon wir in Kol 1:19,20 lesen: "Gott gefiel es wohl ... durch ihn *in jeder Beziehung* die Alle hinein in ihn zu verändern¹, Frieden machend durch das Blut seines Pfahles – durch ihn, seien es die auf der Erde, seien es die in den Himmeln."

Viele Gläubige denken, das "Beugen der Knie" und das "Beken-

a) Eph 2.2; 6.12 - die unsichtbaren Mächte (Eph 3.10; Joh 12.31; Kol 1.16; vgl. D10.12,13).

b) R13.3 - die Anfänglichen (Obrigkeiten) einer menschlichen Herrschaft (politisch und religiös Mt 20.25; Joh 3.1; Apg 3.17).

¹ **verändern** – ἀποκαταλλάσσω (*apokatallassō*) 3x, Kol 1.20,22; – doppeltes Komparativ von ἀλλάσσω (Sch); herababändern (DÜ); καταλλάσσω (*katallassō*) 6x, Röm 5.10; 1Kor 7.11; 2Kor 5.18,19,20 – eigentl. austauschen, auswechseln, dann ausgleichen, vergleichen, d.h. versöhnen (Sch); versöhnen (ELB); w. herababändern oder allbezüglich ändern (DÜ); ausgleichen oder austauschen, vgl. 2Kor 5.21 (HL); verändern und in seine Neuordnung hinein versetzen (M. Schacke).

nen der Zunge" seien zwanghafte Handlungen. Wenn dem so wäre, dann hätte Christus dafür nicht zu bezahlen brauchen. Das hätte Gott auch ohne dieses Opfer machen können. Er ist schließlich der Mächtigste.

Nein! Diese Handlungen der Geschöpfe geschehen aus tiefster Überzeugung. Hier nun die Schriftbeweise.

"Knie beugen" ist gemäß Eph 3.14 die Bezeichnung für anbeten, denn Paulus sagt: "Deswegen beuge ich meine Knie zu dem Vater *hin...*" Wer also Gott oder Christus in Seiner Göttlichkeit anbetet, macht dies nicht aus Zwang. In 1Kor 12.3 lesen wir: "Darum *mache* ich euch bekannt, dass niemand im Geist Gottes sprechend sagt: Fluch *über* Jesus; und niemand zu sagen vermag: Herr Jesus, wenn nicht im Heiligen Geist." Anbetung geschieht nur im Heiligen Geist. Damit ist klar, dass alle, die ihre Knie zum Gebet beugen, es aus Überzeugung tun, nachdem sie durch Gerichte zurechtgebracht worden sind.

Dies betrifft auch die Engel der aufhimmlischen⁶⁰ Bereiche, denn sie erweisen dem Lämmlein die Ehre: "Und ich nahm wahr: und ich hörte *eine* Stimme vieler Engel rings des Thrones und der Lebewesen und der Ältesten; und ihre Zahl war Zehntausende *mal* Zehntausende und Tausende *mal* Tausende, *die* in großer Stimme sagten: Würdig ist das geschlachtete Lämmlein, *zu* empfangen die *Vermögenskraft* und Reichtum und Weisheit und Stärke und *Wertschätzung* und Herrlichkeit und Segnung." (EH5.11,12)

Dies wird noch ergänzt durch Hebr 1.6: "Wenn er aber den Erstgeborenen nochmals in die Bewohnte (Erde) einführt, spricht er: Auch alle Engel Gottes sollen ihn anbeten." Oder auch durch Petrus in 1Petr 3.22: "...der in *der* Rechten Gottes ist *als* in *den* Himmel Gegangener, wo Engel und Autoritäten und Vermögens-*Kräfte* ihm Untergeordnete wurden."

Das Gleiche vollzieht sich nicht nur an den Aufhimmlischen⁶⁰, sondern auch an den Irdischen und Unterirdischen. Die Unterirdischen betreffend lesen wir in Eph 4.9 Folgendes: "Aber das: "Er stieg hinauf", was ist es, wenn nicht, dass er auch hinabstieg in die unteren Teile der Erde?" Ja, auch die Unterirdischen kennen Jesus!

Er ist zu ihnen hinabgestiegen, wie uns Petrus in 1P3.19 berichten kann: "In welchem (dem Geist) er auch hinging *und* heroldete den Geistern, die im Gefängnis sind..."

Seit Seiner Erhöhung hat Er die Schlüssel dieses Bereiches, wie wir schon in EH 1.18 gelesen haben. Seither "beherrscht er Lebende und Gestorbene."¹

Wie steht es nun um das Bekennen der Zunge, und welchem Zweck dient dies?

Phil 2:11 – und jede Zunge bekenne¹, dass Jesus Christus Herr ist zur Herrlichkeit des Gott-Vaters⁷³.

In Röm 11.32 lesen wir die tröstlichen Worte: "Denn Gott zusammenverschloss alle in Unfügsamkeit, auf dass er *sich* aller erbarmte." Das heißt: Gott begnadigt alle! ER nimmt keine Huldigung von endlos Gequälten an!

Dass dazu auch die Engel gehören, beweist 1Kor 13.1: "Wenn ich *in* den Zungen der Menschen und der Engel spräche, aber keine Liebe hätte, bin ich *ein* hallendes Kupferbecken geworden oder *ein* gellendes Kymbalon." Paulus spricht hier von "Zungen der Engel"¹.

Die wörtliche Bedeutung von "Bekennen"⁶⁹ ist: "mit gleichen Worten sagen", d.h. natürlich mit den gleichen Worten der Heiligen Schrift, des Wortes Gottes. Dieses Bekennen ist gemäß Röm 10.9 mit Rettung verbunden. Wir lesen: "...dass, wenn du mit deinem Mund *den* Herrn Jesus bekennst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus Erstorbenen erweckte, du errettet werden wirst."

¹ R14.9

¹ **bekennen** – ἐξομολογέω (*exomologeō*) – von innen heraus zustimmend sich dazu bekennen (PF); herausgleichworten wird dem Gott (DÜ); wird Gott huldigen (KNT); die mit der biblischen Begriffsfüllung der Wörter übereinstimmende Bezeugung der Wahrheit (WOKUB/429); d.h., von Herzen mit den gleichen Worten bezeugen, wie die Schrift es tut. (Vgl. Mt 11.25; Lk 10.21; Röm 15.9).

¹ Grie. (γλώσσαις τῶν ἀγγέλων); vgl. EH 5.13

Ein solches Bekenntnis erfordert, wie wir oben sahen, den Heiligen Geist! Hier nochmals der Bibeltext 1Kor 12.3: "Darum *make* ich euch bekannt, dass niemand im Geist Gottes sprechend sagt: Fluch *über* Jesus; und niemand zu sagen vermag: Herr Jesus, wenn nicht im Heiligen Geist." Das wortgemäße Sagen erfordert also den Heiligen Geist.

Ich möchte an dieser Stelle ein persönliches Zeugnis anfügen.

Ich war von Geburt an jahrzehntelang in einer weltweit bekannten Sekte, die behauptet, Jesus sei der erste Engel, den Gott geschaffen hatte. Ich konnte deshalb nicht sagen: "Herr ist Jesus", noch konnte ich mit IHM sprechen (beten). Ich kenne die ablehnenden Empfindungen all derer, die nicht "wortgemäß bekennen" können, weil ihnen der Heilige Geist fehlt. Für sie und auch für mich war es unerträglich zu hören, wie andere Jesus aus dem Herzen heraus bekannten. Darin zeigte sich der Unterschied der Geister. Es war bei mir wie ein inneres "Zusammenkrampfen"¹, wenn mir gegenüber jemand Jesus als seinen Herrn bekannte. Dem Herrn gebührt aller Dank, dass Er mich durch Sein lebendes Wort aus diesem geistlichen Gefängnis befreit hat.

Ja, Jesus ist Herr. Petrus kann zu Pfingsten öffentlich bezeugen: "*Mit Sicherheit erkenne daher das ganze Haus Israel, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt {wörtl.: angepöbelt} habt.*" (KNT) In Ihm wird das ganze All hinaufgehauptet, und Ihm ist auch alles Gericht gegeben.¹

Das allumfassende Bekenntnis dient zur **Herrlichkeit des Gott-Vaters**¹, wie Paulus hier eindrucksvoll bezeugt. Zu diesem Zweck kam Jesus auf diese Erde und gab Seine Gottgleichheit auf.¹ Er hat den Gottesnamen⁶² bekannt gemacht und hat mit der offenbaren-

¹ Grie. συσπαράσσω [sysparassō]; vgl. Lk 9.42.

¹ Eph 1.10; Joh 5.22,23.

¹ **Gott-Vater** – Vorkommen: Röm 1.7; 1Kor 1.3; 2Kor 1.2; Gal 1.1,3; Eph 1.2; 6.23; Phil 1.2; 2.11; Kol 1.2,(3); 3.17; 1Thes 1.1; 2Thes 1.1,2; 1Tim 1.2; 2Tim 1.2; Tit 1.4; Phim 3; 1Petr 1.2; 2Petr 1.7; 2Jo 3; Jud 1.1.

¹ Joh 17.4,26

den Kundmachung¹ dieses Namens auch das ganze Heilsprogramm Gottes dargestellt, weil in keinem anderen Namen Rettung ist.

Die Erstlinge des Leibes dürfen heute ebenso, das große Heilsziel betreffend, die Weisheit Gottes verkünden, "...auf dass nun den Anfänglichen und den Autoritäten in den Aufhimmlischen durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde gemäß *dem* Vorsatz der Äonen, den er ausführte in Christus Jesus, unserem Herrn." (Eph 3.10)

Dies geschieht durch alle Äonen hindurch, bis "Gott allen alles ist".¹ Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus war dafür die Voraussetzung.

Amen.

¹ Joh 17:4; 26

¹ Eph 2.7; 1Kor 15.25-28

